

# Hubertus und das große Geld

Schwäbisches Lustspiel  
in vier Akten

von Peter Schwarz

© 2015 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

#### Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Im Mittelpunkt stehen wieder die Ehepaare Hämmerle und Mausloch. Hubertus Hämmerle plagen große Geldsorgen und er möchte durch strenge Einsparungen sein Konto wieder ins Plus bringen. Seine Frau Roswitha allerdings sieht dies völlig anders und droht mit Ehestreik und Auszug. Eine geniale Geschäftsidee seines Freundes Friedolin Mausloch scheint die Rettung zu sein. Ob die beiden nun ganz dicht am großen Geld sind, oder ob sie Opfer des zwielichtigen Betrügers Schniegel werden und ob es ihren Ehefrauen gelingt, gemeinsam mit Polizist Hebeisen einen gewaltigen Schlag gegen das Verbrechen zu führen, klärt sich erst nach vielen turbulenten Ereignissen.*

Spielzeit ca. 100 Minuten

## Bühnenbild

Gut bürgerlich eingerichtetes Wohnzimmer der Familie Hämmerle.

## Personen

### Hubertus Hämmerle

*ca. 50 Jahre alt, eigentlich bodenständig und rechtschaffen, aber immer mit einem Hang die Dinge zu übertreiben.*

### Roswitha Hämmerle

*etwa 45 Jahre alt, fleißige und brave Ehefrau, etwas einfältig aber nett.*

### Friedolin Mausloch

*ca. 55 Jahre alt, ein Nachbar der Familie Hämmerle, unterstützt seinen Freund Hubertus in allen Lebenslagen.*

### Maria: Mausloch

*dessen Ehefrau, etwa 55 Jahre alte, sehr resolute und bodenständige Frau*

### Danuta: Symmaniak

*Etwa 18jährige sehr gut aussehende junge Frau aus Polen, entfernt verwandt mit Roswitha*

### Karl-Heinz Schniegel

*Äußerst zwielichtiger Vermögensberater*

### Otto Hebeisen

*Polizist in Igelsberg, gemütlich, gutmütig und wohlbeleibt, wartet nur noch auf seine Pensionierung*

## Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	4. Akt	Gesamt
Hubertus	61	51	10	13	<b>135</b>
Friedolin	36	56	21	15	<b>128</b>
Roswitha	32	15	15	22	<b>84</b>
Maria	0	14	18	22	<b>54</b>
Schniegel	0	27	0	11	<b>36</b>
Hebeisen	0	0	20	10	<b>30</b>
Danuta	0	0	9	9	<b>18</b>

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Hubertus, Roswitha

*Wohnzimmer der Familie Hämmerle, Hubertus liest in seinen Bankauszügen und geht nervös immer Zimmer hin und her Roswitha strickt.*

**Hubertus:** Mir senn erledigt, rettungslos verlore...

**Roswitha** *schaut von ihrem Strickzeug auf:* So moinsch... sag amal, woisch du, was heut im Fernseha kommt?

**Hubertus:** Fernseha, Fernseha, wie kasch du jetzt bloß ans Fernseha denka? Mir senn uff em direkte Weg in dr Schuldeturm aber Madame Roswitha, die Unbekümmerte, sorgt sich um ,s Fernsehprogramm.

**Roswitha:** Hubertus, du sollsch mi net Madame nenne, den Ausdruck kann ich seit deem Abenteuer mit d'r Madame Fifi nemme höre, aber was isch denn jetzt scho wieder los, wo brennt ,s denn heut?

**Hubertus:** Ha wenn ,s no brenne tät, na könnt mr ja no lösche, aber bei uns isch ,s z' spät zom lösche, mir senn abgebrannt. Pleite un Ende. Da guck dir mal die Kontoauszüge a. Na verstahsch was i moin.

**Roswitha:** Jetzt übertreib doch net so, des gleicht sich em nächste Monat wieder aus. Der letzte Monat war halt au arg lang.

**Hubertus:** Ha so ebbes Blödes han i scho lang nemme g'hört, ha des isch doch wieder so a typisches Hausfraueg'schwätz. So wie mir en de Miese senn, müsst' der Monat ja mindestens 100 Tag g'hett hann.

**Roswitha** *sitzt hin:* Du woisch ganz genau, was I moin, es gibt halt manchmal außergewöhnliche Belastunge...

**Hubertus:** Hör uff un schwätzt mir koi Euro en d' Tasch, die einzige außergewöhnliche Belastung für den Geldbeutel eines Schwaben isch seine Ehefrau un die ka er net amal bei der Steuer absetze. Da, was isch denn des, Gebühr für Rückenschule...

**Roswitha:** Da lernt mr...

**Hubertus:** Rückenschule, willsch du dich jetzt mit deem Ar...

**Roswitha:** Hubertus!

**Hubertus:** ...deim Allerwerteste unterhalte oder zu was soll dei Hecktoil sonst en d' Schul?

**Roswitha:** Hubertus jetzt werd net überschämt, dei Schenkewurst isch seit 14 Tag au um 10 Cent teurer worde.

**Hubertus** *zynisch:* Ha des erklärt ja alles, die böse, böse Schenkewurst isch an allem Schuld. Ha seit wann holsch denn du mei Schenkewurst tonneweis mit em Sattelschlepper beim Metzger?

**Roswitha:** Un dr Friseur isch au teurer worde.

**Hubertus:** Friseur, da henn mir ,s. Purer Luxus.

**Roswitha:** Für dich vielleicht, bei deine paar Haar scho, aber a Frau muss a bissle uff sich achte.

**Hubertus:** Fürs Achte isch ,s bei dir weit nei z' spät.

**Roswitha:** Du überschämter Denger! I sag dir, reg mi net uff.

**Hubertus:** Ja, ja nobel geht die Welt zu Grunde, koste es was es wolle, aber jetzt mach i Schluss.

**Roswitha:** Wirf dich jetzt hinter dr Bus oder was hasch vor?

**Hubertus:** Ich werd das Familienzepter an mich reiße.

**Roswitha:** Oh mach ,s halblang, om dei bissle Zepter reißt sich scho lang koiner meh.

**Hubertus** *steht auf:* Deine Witzle werdet dir scho bald vergange, ab heut kriegsch du dei Haushaltsgeld täglich auszahlt un na führsch du über alles Buch un jeden Abend fendet hier bei einer Finanzsitzung deine Entlastung statt. I ben für dich ab sofort dein Buffetverantwortlicher.

**Roswitha:** Budget Hubertus un net Buffet. Sag amal warst du bloß en de Sommerferie en dr Schul oder henn se dich emmer nur zum Kreidehole g'schickt?

**Hubertus:** Jetzt geb no net so an. Mei Grundschullehrerin hat mi sogar ganz arg gern g'hett.

**Roswitha:** Deshalb hasch au die erste Klass glei zwoimal mache dürfe.

**Hubertus:** Für einen Schwab gilt halt von Jugend an die Devise: No nix narrets, der Lebensweg isch koi Rennbahn.

**Roswitha:** Isch ja recht, aber jetzt nomal zu deim Finanzplan, wie stellsch dir denn des vor, soll des hoiße, dass i mein Ei'kauf durch di nachrechne lasse soll?

**Hubertus:** Jawoll, un anschließend werdet die finanzielle Ausgabe vom nächste Tag genehmigt.

**Roswitha:** Klasse, i muss also jedes Klopapier schriftlich beantragen? Des funktioniert nie, weil i net so schnell schreibe ka wie du schei...

**Hubertus:** Nicht blattweise. Die Genehmigung findet rollenweise statt, i benn ja schließlich net kleinlich.

**Roswitha:** Aber nemme ganz klar en deim Kopf. *Zynisch:* Un was hasch sonst no alles zur Sanierung der Familienfinanzen geplant?

**Hubertus:** Die Zubereitung der Speisen erfolgt primär unter fiskalischen Gesichtspunkten.

**Roswitha:** So fiskalisch, also jeden Tag Fischstäbchen statt Rostbraten. Mr sott koine Fremdwörter benutze, wenn mr se net kennt.

**Hubertus:** Du woisch ganz genau was i moin. Au beim Esse müsset mir spare. Ab sofort gibt es koin Salat meh. A rechter Bolle Schweinebraten hat g'nug Vitamine. Un den mag i sowieso meh als dei grünes Hasefutter.

**Roswitha:** Aber i net...

**Hubertus** *legt den Arm um Roswitha:* I han nie g'sagt, dass spare oifach isch. Da müsset mir durch. Opfer müsset gebracht werde.

**Roswitha:** Ja, ja Hubertus, für dich isch koi Opfer zu groß, des andere für dich bringet.

**Hubertus:** Un dein blödes Gemüse, des de zu jedem Esse uff dr Tisch brensch, des isch au g'striche. Gemüse kriegt erst dr richtige G'schmack, wenn mr es vorher an d' Säu verfüttert hat. Womit wir wieder bei meim Schweinebraten wäret.

**Roswitha:** Woisch du was, du kannsch mich gern han, kauf doch du ei, na woisch was des Sach kostet. Un koche kasch in Zukunft au selber.

**Hubertus:** A propos koche, wenn i die so aguck, des war au net billig.

**Roswitha:** Was willsch da damit sage.

**Hubertus:** Gar nix, oder fast nix, i moin halt, dr größte Teil von meim Einkommen aus de letzte Jahre hockt halt jetzt bei dir an de Hüfte.

**Roswitha:** Jetzt bisch zu weit gange du wüaster Denger, du überschämter. Woisch du was, ich streike, jawoll, Roswitha Hämmerle legt die Arbeit nieder un net bloß des. Wenn du moinst, dass es ohne mi besser gaht, na guck mal wie de klar kommsch, du

Pfennigfuchser! Ihr Männer merket erst, was ihr an eure Fraue henn, wenn euch koiner meh sagt, wo ihr wieder eure Hausschuh standelasse henn.

**Hubertus:** Roswitha, des isch Meuterei, des duld ich net...

**Roswitha:** Aye aye, Captain Bligh, willsch mi jetzt auspeitsche lasse?

**Hubertus:** Aufstand, Fahneflucht! Roswitha des kasch net mache...

**Roswitha:** Du wirst dich noch wundere, was i alles ka. Ich verlasse dich, mit einem Geizkrage will ich nicht zusammeleba. *Links ab.*

## 2. Auftritt

### Hubertus, Friedolin

**Hubertus:** Es isch nicht zu fasse, mit Fraue kasch du nix in Ruhe bespreche, die nemmet alles persönlich. I muss des mit em Friedolin durchsprecha, meistens kommt von dem ja nex rechts, aber er hat au scho ganz vernünftige Idea g'hett, au wenn mir jetzt koine eifällt. *Geht zum Telefon und wählt:* Bisch du ,s Friedolin? Des isch guet, dass du da bisch. Wie bitte, was moinsch --- Ja, ja du hasch recht --- ja du bisch net da, also bei mir, sondern drübe bei dir --- Warum ich dann g'sagt han du seist da, wo du doch drübe bei dir bisch? Ha des sagt mr halt so --- Wie des bringt dich durchanander --- Was du woisch selber gar nemme ob du jetzt no dahoim oder da, oder scho wieder drübe seisch --- Friedolin mach mi net verrückt, natürlich bisch du drübe. Wenn i sag, dass du da bisch, na bisch du net da, sondern drübe, also dahoim. Hasch des verstande? Net ganz --- Noi un i werd des dir auch net nomal erkläre! *Pathetisch:* Friedolin, mein Kamerad, in der Stunde der größten Not braucht dei Nachbar Hubertus deine Hilfe! Es isch eine katastrophale Katastrophe passiert --- Noi i han net mei Viertele omg'schmisse, viel schlemer, es isch --- Noi au d' Flasch isch net omg'falle, un jetzt unterbrech mi net die ganze Zeit un lass mi in Ruhe telefoniere. Mei Frau hat mi --- *Schaut verduzt den Hörer an:* Jetzt hat der Sempel uffg'legt, hat des gibt ,s doch net! *Man hört eine Stimme im Treppenhaus.*

**Friedolin:** Hubertus, Hubertus, i bin glei bei dir. *Friedolin betritt mit einer Plastiktüte das Zimmer:* Ach benn i froh, dass i die glei g'funde hann. Nach deem A'ruf han i gar net g'wüsst, ob du da oder drübe bisch, aber zum Glück bisch du ja dahoim un jetzt kasch du in



aller Ruhe mit mir telefoniere.

**Hubertus:** Wie willst du denn an dein Telefon gehen, wenn du bei mir sitzt?

**Friedolin:** Da hast du wieder recht, aber ich könnte ja solange an dein Apparat gehen, wenn du mich anrufst.

**Hubertus:** Friedolin, Friedolin, wie willst du an den Informationen aus der ganzen Welt teilhaben, die uns heutzutage im Internet-Zeitalter zur Verfügung stehen, wenn du schon Probleme mit dem Telefon hast.

**Friedolin:** Ach Internet, wenn ich das schon höre! Jeder schwätzt heute vom Internet und wie wichtig das sei. Mit dem ganzen G'schwätz versuchen doch bloß wieder einige Leute auf unsere Kosten schnell reich zu werden. Und am Schluss mögen ganz normale Leute sie nicht nemmen, wenn sie net alle die Sache wüßten, die sie überhaupt net interessieren.

**Hubertus:** Friedolin, ohne Informationen geht heute gar nix mehr.

**Friedolin:** Na und, dazu brauch ich kein Internet. Ich gehe alle 6 Wochen zum Friseur, da kriege ich in 15 Minuten Informationen, die fänden sich in keinem Internet und wenn du 15 Jahre lang suchst. Aber du hast doch gesagt es sei eine Katastrophe passiert, was ist denn los?

**Hubertus:** Mein Frau hat gesagt, dass sie mit mir nicht mehr zusammenleben will.

**Friedolin:** Na und, das sagt mein Weib fünf Mal am Tag, aber was soll sie machen, ihr Bett steht halt in meinem Schlafzimmer und anders hat sie net.

**Hubertus:** Ja aber sie war so narrenhaft, sie hat droht, sie verlässt mich, weil ich ein Geizhals sei. Dabei habe ich doch bloß ein bisschen sparen wollen.

**Friedolin:** Hubertus, wenn deine Frau dich verlässt, ist das doch noch keine Katastrophe sondern allerhöchstens ein bisschen eine Umstellung. Ich bin dein Kamerad und stehe dir bei, deshalb habe ich auch gleich alles mitgebracht, dass ich bei dir einziehen kann.

**Hubertus:** Ja das verstehe ich jetzt net, wer hat dir denn gesagt, dass du bei mir einziehen sollst?

**Friedolin:** So direkt gesagt hat mir das niemand, das war mehr bildlich...

**Hubertus:** Was soll jetzt das heißen?

**Friedolin** *zögernd*: Also mei Frau, die hat a Plastikguck g'nomme und na hat se bloß g'moint, sie tuat alles nei, worauf i nach 30 Jahren Ehe A'spruch hätt. Un na hätt se die Guck g'nomme und vor d' Tür g'stellt.

**Hubertus**: A Lebenswerk em Aldi-Koffer. Alles was von uns Männer nach der Emanzipation der Fraue übrig bleibt, passt en a Plastiktüte un die wird uns ins Freie g'stellt. Mir Männer senn die Dinosaurier des 21. Jahrhunderts un von de Fraue scho längst zum Aussterbe verdammt.

**Friedolin**: Ha jetzt werd no net schwermütig, ganz ohne uns Männer gaht ,s schließlich au net, sonst sterbet nämlich die Fraue au glei mit aus. Das Familienzepter isch emmer noch, wie soll i sage, uff jeden Fall...

**Hubertus**: Du hasch wohl no nie was von Klonen g'hört du Kasper. Da braucht ,s koi klois Friedolinle meh dazu um viele neue kloine Friedolin em Reagenzgläsle zu mache. Dei Familienzepter isch so überflüssig wie a Gabel en dr Nudelsupp.

**Friedolin**: Ah wenn du ,s grad von dr Nudelsupp hasch, i hätt a bissele Hunger. Was gibt ,s denn bei dir heut?

**Hubertus**: Bloß damit i des richtig verstande han, dei Frau hat die also nausg'schmissa und du willsch bei mir einzieha?

**Friedolin**: Wenn mr alles dromrom weglässt, i moin des mit de Dinosaurier un so, na kommt ,s uf des raus.

**Hubertus**: Un warum? I moin euer Ehe hat ja scho emmer meh Ähnlichkeit mit 'em 30jährige Krieg g'hett, aber i han halt dacht, dei Frau hät sich daran g'wöhnt.

**Friedolin**: Sie hat halt no nie viel Geduld g'hett. Un statt sie mir no a bissele Zeit gibt, mich ans Verheiratetsei mit ihr zu g'wöhne, schmeisst die mich mir nix dir nix nach dreißig Jahr aus meim Haus aus.

**Hubertus**: Ja un des läscht du dir so oifach g'falle?

**Friedolin**: Was soll i mache, sie isch halt stärker. I krieg die Haustür halt net uff, wenn sie von enne dagega drückt.

**Hubertus**: Aber warum hat se denn grad jetzt nausg'schmisse, du bisch doch scho emmer so g'wesa wie de jetzt bisch.

**Friedolin**: Bloß weil i ausnahmsweis dr Hochzeitstag vergesse han.

**Hubertus**: Was hoißt ausnahmsweis. Wann hasch du ,s letzte Mal

an dein Hochzeitstag dacht?

**Friedolin:** Vor dreißig Jahr. Un wenn i en damals au vergessa hätt un wär oifach net en d' Kirch gange, na wär des vielleicht koi Fehler g'wesa.

**Hubertus:** Ha komm, des kasch doch net sage.

**Friedolin:** Hubertus, i han mir ,s lang überlegt ob i a Frau ens Haus nemme soll. Ja em Sommer da isch se recht, da gibt ,s gnueg G'schäft für a Frau, aber was duasch mit dere em Wenter.

**Hubertus:** Ach was soll ,s. Jetzt ziehsch du bei mir ei un na werdet mir zwoi a herrliches Leba führe.

### 3. Auftritt

#### Hubertus, Friedolin, Roswitha

**Roswitha:** Da guck na, i benn no net mal aus em Haus drusse un scho wird aus Hubertus Hämmerle, dem größten Sparschwein von Iglersberg, a Lebenskünstler.

**Hubertus:** Reisende soll mr net aufhalte.

**Friedolin:** So fährsch en Urlaub Roswitha, wo gaht ,s den na?

**Roswitha:** Des werde i grad dir uff dei kromme Nas bende. Bloß dass de wieder beim Friseur alles romverzähle kasch.

**Friedolin:** Roswitha, Mädle, was bisch den so uffg'regt, bei mir kasch dei Herz ausschütte.

**Roswitha:** Du net so katzefreundlich, du stecksch doch mal wieder mit dem Herrn da unter einer Decke.

**Friedolin:** Noi koi Sorg Roswitha, i han mei eigene Zudecke mit-bracht.

**Roswitha:** Was soll des hoiße, Hubertus, zieht der Friedolin bei uns ei.

**Hubertus:** Falsch Roswitha ganz falsch, net bei uns sondern bei mir, weil du hast dich ja abgemeldet aus der Truppe.

**Roswitha:** Na ja, wenn du moinst, mir isch des au voll egal. I gang jetzt.

**Hubertus:** Roswitha, bevor de gahst no oi Frag, warst du heut morge no beim Metzger un hasch mir mei Schenkewurst g'holt?

**Roswitha:** Noi, aber des isch dir doch sicher recht so, weil da hasch scho zum erste Mal g'spart.

**Friedolin:** Ade Roswitha und gute Reise, vielleicht schreibsch mir mal a Kärtle oder brengsch mir was Schönes mit.

**Roswitha:** Friedolin bei dir da isch doch jedes Wort zuviel.

*Roswitha geht nach hinten ab.*

**Friedolin:** I woiß gar net was mit dir los isch Hubertus, hasch g' hört was dei Frau g' sagt hat, mir verstandet uns au ohne Worte.

**Hubertus:** Von mir aus.

**Friedolin:** Was gibt es denn heut zum Abendesse?

**Hubertus:** Des woiß doch i net. Schenkewurst isch koine em Haus un wo mei Frau dr Rest versteckt, des woiß i net.

**Friedolin:** Aber mir müsset doch ebbes esse.

**Hubertus:** Wer sagt des, i han g' lesa, dass es dr Mensch siebe Tag ohne Esse aushalte ka, Hauptsach er hat g' nug zum Trenka. Un am Trenka wird ,s uns net fehla, weil Rotwein hab I g' nug.

*Hubertus holt eine Flasche Wein und gießt zwei Gläser ein.*

**Friedolin:** I han scho Angst kriagt, dass i bei dir vor lauter Hunger no krank werde dua, aber i glaub mit eme guate Rotwei, da kann i des sogar sieba Jahr lang ohne Esse aushalte. Prost Hubertus.

**Hubertus:** Prost Friedolin.

**Friedolin:** So du hast also finanzielle Schwierigkeite? Aber des isch doch koi Problem, ha da han i was ganz tolles en dr Zeitung g' lesa, i hab mir des sogar ausgeschnitta. Da guck: In zwei Monaten zum Millionär. Ha des isch doch was.

**Hubertus:** Friedolin, des isch das große Geld, da tät sogar no an Haufe übrig bleibe. Woisch du wieviel a Million isch?

**Friedolin:** Noi, des kann i mir net vorstella.

**Hubertus:** A Million isch an Riesahaufe Geld oder dass du dir ,s besser vorstella kasch, 50 Tonne Schenkawurst, des tät fürs Erste roiche für uns boide.

**Friedolin:** Da guck, was da staht. Rufen sie Karl-Heinz Schniegel an, ihren persönlichen Wegbereiter zur Million.

**Hubertus:** Des mach i glei, je früher i mei Million han desto besser.

**Friedolin:** Da staht die Telefonnummer, auf gaht's, die erste Million henn mir scho fast em Sack.

**Hubertus:** 0180 des isch aber a komische Vorwahl, von aus dr Nähe isch der net.

**Friedolin:** Des isch doch mir egal, i nemm au a Million von weiters weg, von mir aus sogar aus Norddeutschland.

**Hubertus:** Still jetzt. --- Ja Hubertus Hämmerle am Apparat, aus Igelsberg Deutschland. I hätt Interesse an dr Million.

**Friedolin:** War ,s des scho, bisch du jetzt scho Millionär.

**Hubertus:** So, i muss also zuerst ebbes investiere, bevor die Million auf mei Konto überwiese wird. --- Hano des leuchtet mir ei, von nix kommt nix. Ja des gaht in Ordnung, kein Problem morgue um 11 Uhr kommet sie zu mir, Igelsberg, Hauptstraße 10, Hämmerle. --- Klar des Geld han i do, desto schneller krieg i dann au mei Million. --- Also Herr Schniegel bis morgue am elfe.

**Friedolin:** Un, was isch, bisch reich?

**Hubertus:** Morgue, morgue am elfe.

**Friedolin:** Un, was musch mache? Wie funktioniert des?

**Hubertus:** Des erklärt mir der Herr Schniegel alles morgue, aber er hat mir versichert, des sei a todsichere Sache.

**Friedolin:** Ha na kann ja nix meh schief gange, moinsch i könnt au no eisteiga. I wär halt au gern reich.

**Hubertus:** Koi Problem, du musch halt zehntausend Euro bis morgue ufftreibe, weil des isch unser Startkapital un aus dem wird in zwoi Tag a Million.

**Friedolin:** Super, des überzeugt mi. Un des Geld isch au koi Problem. Mei Weib glaubt ja, i sei total blöd, aber da täuscht se sich. Immerhin hann i bei meim Auszug no des Sparbüchle mitg'nomme.

**Hubertus:** Sehr weitschauend von dir, weil unsre Fraue wäret ja nie auf so a guete Idee komme.

**Friedolin:** Da hasch recht, Fraue fehlt oifach der Instinkt, die merket net, wann mr zuschlage muss.

**Hubertus:** Des isch dr Killerinstinkt, den henn nur mir Männer un deshalb müsset au mir des Sage han, wenn ,s um ,s große Geld gaht. Emanzipation hin oder her.

**Friedolin:** Prosch Killer, als Millionär bisch mr du no viel sympathischer.

**Hubertus:** Prost Friedolin, ab heut gilt für uns zwoi, seid umschlungen ihr Millionen.

## Vorhang